

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 6

Illustration: "Wieso sind Sie meischstens arbeitslos? [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Koch-Rezept 1942

Tauche die Fleischkarte in die Eierkarte und backe sie in der Butterküche auf beiden Seiten schön braun. Die Gemüsekarte wird mit der Mehlkarte halbweich gedämpft und mit der Kartoffelkarte vollends gar gekocht. Zum Nachfisch wird die abgekochte Teigwarenkarte mit der Käsekarte bestreut, mit einigen Aushilfscoupons serviert. Dann brüht man die Kartoffelkarte auf, fügt die Milchkarte bei, löst die Zuckerkarte darin auf und reicht geröstete Weißbrotmarken dazu.

Der Kochherd wird mit der Kohlenkarte gefeuert. Die Hände werden mit der Seifenkarte gewaschen und mit der Textilkarte getrocknet. Die mit Karten sonst noch bezogenen Artikel werden am Ende eines jeden Monats mit der Steuerkarte verrechnet. Y. Z.

Das Messer

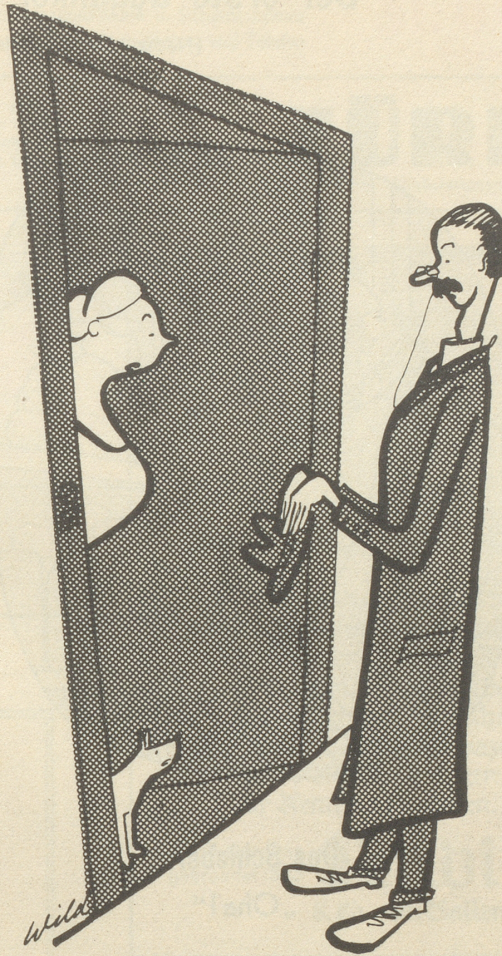
Die schlechte Zugsverbindung zwingt mich, das Mittagessen in einem einfachen Landgasthof einzunehmen. Zufällig war es kein fleischloser Tag, sonst habe ich nämlich immer das Pech, an magern Tagen auf der Reise zu sein.

Das Gsoffene, das mir vorgesetzt wurde, machte einen bäumigen Eindruck, aber mit dem Messer kam ich einfach nicht durch. Ich rufe deshalb die Serviertochter und bitte um ein anderes Besteck; es wird mir sofort gebracht. Aber auch damit hatte ich kein Glück, so daß ich genötigt war, nochmals um einen Ersatz zu bitten.

Da antwortet der dienstbare Geist mit größter Kaltblütigkeit: «Eusi Messer hued scho recht, dänn lyts halt am Fleisch!» Hamei

Paradox ist es

wenn sich Hungerkünstler aus Brotneid gegenseitig beschimpfen. Karagös



„Wieso sind Sie meischtens arbeitslos?
Wa sind Sie dänn vo Bruef?“

„Volkszeller!“



Frau Spörri ist stolz darauf, dass sie für ihren Mann, der an der Grenze steht, hat einspringen können.



Der Professor fährt täglich zur gleichen Stunde und freut sich immer, wenn er sie sieht — und hört.



„Wie kriegen Sie das fertig, so viel auszurufen, ohne dass es Ihrer weichen Stimme schadet?“



— „Ich nehme Gaba! Die habe ich meinem Mann auch immer mitgegeben. Gaba hält die Stimme klar.“